



# Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Nr. 240.

Hirschberg, Freitag, den 14. October 1887.

8. Jahrg.

## Rundschau.

+ Immer etwas Neues bringen zu der famosen Affaire Cassarel die Tageszeitungen. Alle Blätter sind darin einig, daß dieser Scandal für Frankreich eine seit 1870/71 nicht dagewesene und unerhörte Blamage bedeute; einer der ersten Generale im Kriegsministerium ein Ordenschwindler, Betrüger und Compagnon gemeiner Frauenzimmer! — Die Ordenschwindereien des „Generals“ sind zunächst einer Generalscommission unter Vorsitz des Generals Sausnier unterbreitet worden. Von deren Spruch wird das Weitere abhängen. Den Versicherungen Wilson's, des Schwiegersohnes des Präsidenten Grévy, er habe mit der Kupplerin Limousin, die Cassarel's Helfershelferin war, nichts zu thun gehabt, wird fast nirgends Glauben geschenkt, da sich Wilson mit dieser anrüchigen Person in der That eingelassen hat. Bei den militärischen Acten, die General Cassarel unter seinen Händen gehabt hat, ist kein Verlust entdeckt. — Die „Republique française“ sagt, daß unter den bei dem General Cassarel beschlagnahmten Papieren auch ein Resumé des Mobilisierungsplanes für das 17. Armeecorps, sowie der „Figaro“ dasselbe veröffentlicht, vorgefunden wurde. Infolge der bei dem General d'Andlau vorgenommenen Hausdurchsuchung ist eine Anzahl von Schriftstücken beschlagnahmt, aus denen hervorgeht, daß auch dieser General Ordenschwacher getrieben hat. Die Verhaftung ist angeordnet, aber der saubere Herr ist nach Brüssel durchgebrannt. Uebrigens scheint derselbe den Schwindel noch besser, als sein College Cassarel verstanden zu haben. Ein Kaufmann, Namens Blanc, ist von ihm um 40 000 Franken geprellt, ohne auch nur einen Orden zu sehen bekommen zu haben. Ferner erfolgte die Verhaftung einer Dame Beauregard's, welche bereits in der Affaire Raulla verwickelt war. — General Boulanger erklärte den Berichterstattern radicaler

Blätter, daß die ganze Geschichte Cassarel-Limousin gegen ihn hauptsächlich gemünzt sei, allein er habe ein reines Gewissen. Dabei griff er den Kriegsminister Ferron heftig an. Die „Republique française“ nennt das einen neuen Scandal und fordert ein disciplinarisches Vorgehen gegen Boulanger. Es scheint sicher, daß von gewissen militärischen Documenten im Kriegsministerium geheime Abzüge gemacht seien. Die Untersuchung belastet verschiedene Personen sehr schwer.

— Zur römischen Frage verlaute, Papst Leo XIII. habe sich dieser Tage in einer Audienz neuerdings über dieselbe geäußert, und zwar soll er gesagt haben, ohne die Abtretung Roms könne sie nicht gelöst werden, die Italiener müßten vorher Rom wieder verlassen. Der Papst glaubte, in Friedrichsruh sei zwischen Fürst Bismarck und dem italienischen Ministerpräsidenten Crispien noch die römische Frage besprochen worden. Mit freudiger Genugthuung erwähnte er die allgemeine Theilnahme der Herrscher und Völker an seinem Jubiläum. Auch der Cardinalstaatssecretär Rampolla äußerte gesprächsweise, die Welt solle doch den heiligen Stuhl mit der thörichten Zumuthung verschonen, sich mit der Abtretung des leoninischen Viertels in Rom zu begnügen, um eine Aussöhnung mit dem Königreiche Italien herbeizuführen.

\* \* \*  
— Bezüglich der bulgarischen Frage und der Haltung Rußlands ihr gegenüber ist mitzutheilen, daß die russische Regierung auf eine Anfrage der Türkei, unter welchen Bedingungen Rußland mit Bulgarien einen Compromiß schließen würde, folgende Forderungen aufgestellt hat: 1) Ernennung eines russischen Commissars, welcher mit einem türkischen Commissar als Assistenten für 6 Monate volle Gewalt in Bulgarien erhält; 2) Ernennung eines neuen Ministeriums unter

dem russischen Commissar; 3) Wahl einer neuen Sobranje drei Monate nach Einsetzung des Commissars; 4) Ernennung zweier Throncandidaten durch Rußland, von denen der Eine durch die Sobranje zu wählen ist. — Das wäre das alte Lied von der Geltendmachung des russischen Einflusses in Bulgarien. Selbstverständlich werden weder Bulgarien noch die Türkei, und die Großmächte auf diese bescheidenen Bedingungen eingehen. — In Bulgarien haben, wie mitgetheilt, in den letzten Tagen die Wahlen zur Sobranje, der Nationalversammlung, stattgefunden und haben, wie nicht anders zu erwarten war, eine große Majorität für die Regierung ergeben. Es sind 258 Candidaten der Regierungspartei und 27 Mitglieder der Opposition gewählt worden. Aus sieben Bezirken stehen die Wahlergebnisse noch aus, und etwa 20 Mandate werden dadurch in der nächsten Sobranje unbesetzt bleiben, daß für sie Doppelwahlen stattgefunden haben und Nachwahlen in der bulgarischen Constitution nicht vorgesehen sind. Speciell aus Rumelien wird gemeldet, daß sich dort auch die Türken und Griechen zahlreich an dem Wahlsakt beteiligten. Daß dabei nicht Alles mit derjenigen Ruhe und Ordnung verlaufen ist, wie dies in civilisirten Ländern und solchen zu geschehen pflegt, wo die Bevölkerung in der Theilnahme an den Staatsgeschäften politisch gesulter ist, darf wohl Niemanden Wunder nehmen. Des Weiteren ist es nur natürlich, wenn die Aufregung der Massen da, wo alle Welt bewaffnet einhergeht, wo überhaupt ein Menschenleben nur einen geringen Werth hat und sich eines weniger intensiven Schutzes erfreut, als in den alten europäischen Staatswesen, auch leichter als anderswo zu thätlichen Conflicten und zum Blutvergießen führt. Etwas stark muß es aber doch erscheinen, wenn, wie die letzten Nachrichten aus Bulgarien besagen, dort gelegentlich der letzten Wahlen etwa

## Nachbarländer.

Roman von B. W. Zell.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Sie sind schon lange leidend?“ fragte Ernst, nur um etwas zu sagen. Er hätte Selben stundenlang sprechen lassen mögen, nur um aus diesem Gespräch den Charakter des Mannes einigermaßen kennen zu lernen, für den Melitta Alles geopfert, für den sie jetzt sich selbst hingab, indem sie durch eine ihr verhasste Thätigkeit das Brot für ihn erwarb.

„Endlos lange!“ stöhnte Selben auf. „Es kam so plötzlich, — erst ein Blutsturz auf offener Bühne, dann die Lähmung. Das Leben eines Künstlers ist so aufregend, so anstrengend. Des Tages Studium und Proben, des Abends die Aufregung des Spiels, das jeden echten Künstler ein Stück seines Selbst, seines Lebens kostet, — und auch Erfolge, Huldigungen, Beifallsstürme bezahlt man theuer durch die leidenschaftliche Spannung und Erregung, in die sie uns versetzen. Nachdem man nun aber Tags und Abends nur Künstler war, fühlt man auch das unbezähmbare Verlangen, einmal Mensch zu sein, das Leben zu genießen. Dazu bleibt dann bloß die Nacht übrig, — Melitta freilich konnte das nie begreifen. Sie hat eben kein Künstlerblut in sich.“

„Und doch haben Sie ihr die Künstlerlaufbahn gestattet, sie vielleicht gar hineingebracht,“ schaltete Ernst ein, unfähig, den Ton des Vorwurfs ganz aus seiner Stimme zu bannen.

Der andere zuckte die Achseln.

„Was wollen Sie? Die Nothwendigkeit gebot es.“

Da ich kein Engagement annehmen kann, sind im Moment meine Fähigkeiten nur noch zu verwerthen, indem ich ein Theaterunternehmen von diesem Lehnstuhl aus leite. Wir müssen doch leben.“

„Aber Melitta besitzt gar kein Talent.“

„Leider! Sie könnte uns sonst Goldquellen erschließen.“

„War's also nicht besser, Sie engagirten eine erste Liebhaberin?“

Ernst fragte es sehr schüchtern. Er befand sich da auf einem Gebiet, das ihm völlig fremd war. Selben lächelte spöttisch.

„Sie scheinen wenig orientirt über die Einnahmen einer Wandtruppe, bester Herr. Wir können keine gute Liebhaberin bezahlen, und eine mittelmäßige ersetzt Melitta durch ihre äußere Erscheinung allein zehnfach. Ich wiederhole es, — hätte Sie nur eine Spur Talent oder Neigung für die Bühne, hätte mein überreich verschwendeter Unterricht die geringsten Früchte getragen, so wäre ihr ein glänzendes Engagement an unserer Hofbühne sicher. Denn das werden Sie zugeben, — sie hat sich äußerlich prachtvoll entwickelt, ist viel schöner, als da ich sie kennen lernte.“

Er sagte es halb triumphirend, halb fragend. Ernst empfing den unangenehmen Eindruck davon, als zergliedere ein Maler die Schönheit seines Modells, preise ein Kunstliebhaber den Werth einer besonders günstigen Erwerbung. Von Melittas Liebe und Opfermuth sprach Selben kein Wort, ebenso hatte er keine Frage nach dem Ergehen ihrer Angehörigen. Vielleicht wußte man nicht einmal um des alten Obersten Tod.

„Und was veranlaßte Sie, hierher nach S. zu kommen?“ fragte Wendingen jetzt, jede Bestätigung von Melittas Schönheitsentwicklung vermeidend. „Mir scheint, der Ort war für ein Theaterunternehmen wenig glücklich gewählt. Die Insulaner haben keinen Sinn für Kunstgenüsse, und die Badegäste und Touristen suchen in der Sommerfrische und im Bade gerade Erholung von derartigen Vergnügungen.“

„Und doch war der Kursaal gestern überfüllt,“ lächelte Selben überlegen, „wird es heut und während der folgenden Vorstellungen noch viel mehr sein. Uebrigens kamen wir nicht aus freier Wahl hierher. Der Arzt wünschte einen Nordseeaufenthalt für mich und ich selbst erhoffte das Beste von einem solchen, — fühle ich mich doch schon jetzt, nach den wenigen Tagen, bedeutend wohler und kräftiger. Vielleicht kann ich zum Winter schon wieder Engagement annehmen, und wenn ich erst wieder auf den Brettern bin, soll es schnell bergauf gehen und Melittas Glückstraum sich bald erfüllen.“

Ernst wandte sich ab. Es war ihm schmerzlich, den siechen Mann, den des Todes Finger schon gezeichnet, von baldiger Genesung, von Glück und Ruhm sprechen zu hören. Stören mochte er den goldenen Traum des Armen um die Welt nicht.

„Wann kehrt Melitta zurück, — werde ich sie jetzt erwarten können oder soll ich am Nachmittage wieder vorsprechen?“ fragte er daher, auf ein anderes Thema überspringend.

„Sie muß bald kommen. Freilich ziehen sich die Proben auch manchmal ungewöhnlich lange hin, da

25 Personen getödtet und natürlich auch eine entsprechende Anzahl von Menschen verwundet worden ist. Dies läßt zum wenigsten darauf schließen, daß wenn es auch dem regierenden Fürsten Ferdinand gelungen ist, sich für die nächste Sobranje eine große Mehrheit zu sichern, doch zahlreiche unruhige und energische Elemente im Lande vorhanden sein müssen, welche mit den gegenwärtigen Zuständen unzufrieden sind. Und hierin wird trotz aller parlamentarischen Majorität für die nächste Zeit eine konstante Gefahr, neben anderen für die gegenwärtige bulgarische Regierung zu suchen sein.

In Marokko bereitet sich in Folge der Erkrankung des Sultans, der den einen Nachrichten zufolge vergiftet sein, nach anderen am Typhus sogar bereits verstorben wäre, eine Krise vor, welche in Gestalt einer marokkanischen Frage am europäischen Horizont heraufzieht. Eine solche würde auch die europäischen Seemächte in Mitleidenschaft ziehen, da keine gestatten will, daß eine andere sich in Marokko festsetze. Spanien trifft größere militärische Vorkehrungen und hat einstweilen zwei Kriegsschiffe nach Tanger entsandt, wohin auch zwei französische Kriegsschiffe beordert sind. Der „Temps“ versichert, daß die Regierungen von Frankreich und Spanien in Bezug auf Marokko in voller Uebereinstimmung seien, aber die Pariser Heftblätter greifen Spanien wegen seiner militärischen Vorkehrungen lebhaft an. Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ mittheilt, haben die in Marokko residirenden Vertreter europäischer Staaten ihre Landesangehörigen aufgefordert, in ihren Wohnplätzen zu verbleiben, und den dort reisenden Landsleuten den Rath ertheilt, Marokko baldmöglichst zu verlassen, während Frankreich und Spanien, von der Sorge für ihre dort weilenden Unterthanen und deren Interessen geleitet, als Nachbarstaaten die nöthigen Sicherheitsanordnungen getroffen haben. Man befürchtet mit Eintritt des Thronwechsels den Ausbruch von Unruhen politischer und religiöser Natur, welcher Besorgniß namentlich der Umstand Nahrung giebt, daß der siebzehnjährige Thronfolger durch Verheimlichung der Todesnachricht Zeit gewinnen soll, sich die Nachfolge zu sichern. Eine mächtige Partei wünscht den neuen Sultan aus den Großen des Reiches zu wählen, neben derselben machen sich dann noch geistliche, auf religiösen Fanatismus gestützte Einflüsse, Stammesrivalitäten u. s. w. geltend. Londoner Nachrichten wollen wissen, daß gegenüber einem etwaigen Hinübergreifen Frankreichs nach Marokko eine Coalition der Mittelmeer-Seemächte: England, Spanien und Italien, bestehe. Neuere Nachrichten zufolge hat das Befinden des Sultans sich gebessert und hat derselbe u. A. angeordnet, den Hinterbliebenen eines in Marokko ermordeten französischen Officiers die Entschädigungssumme von 100,000 Frs. zu zahlen.

**Deutsches Reich.** Berlin, 12. October. Aus Baden-Baden erfahren wir: Das Befinden Seiner Majestät des Kaisers ist andauernd das beste. Der Kaiser erlebte während seines hiesigen Aufenthaltes täglich in gewohnter Weise die laufenden Regierungs-Angelegenheiten und nahm die regelmäßigen

Vorträge entgegen. Heute ertheilte der Kaiser mehrere Audienzen und unternahm vor der Tafel wieder eine Spazierfahrt.

\* Se. Kgl. Hoheit der Kronprinz leidet momentan an einem hartnäckigen Kehlkopfcatarrh. Das Leiden ist zwar nicht gefährlich, beweist aber, daß der Kronprinz immer noch so großer Schonung bedarf, wie vor einem halben Jahre. Den Grund des Halsleidens hat Dr. Madenzie bisher nicht zu beseitigen vermocht.

\* Es wird jetzt versichert, die Reichsregierung werde dem nächsten Reichstage bestimmt eine Vorlage wegen Erhöhung der Kornzölle unterbreiten.

\* Bei der Ersatzwahl zum preussischen Landtage im Wahlkreise Sangerhausen ist der conservative Candidat gewählt worden.

\* Die pommerische Provinzial-Synode hat folgenden Antrag angenommen: „Den Ober-Kirchenrath zu ersuchen, Se. Majestät den König zu bitten, das von der zweiten ordentlichen General-Synode beschlossene Kirchengesetz, betr. Abänderung der Kirchengemeinde-Synodal-Ordnung, Allerhöchst zu vollziehen.“

\* Das Colonisationswerk in Posen und Westpreußen macht allmählig Fortschritte. Bis jetzt sind zwei Gemeinde-Colonien fertig, zwei weitere hofft man noch in diesem Jahre fertig zu stellen. Für das nächste Jahr ist die Errichtung von 15 weiteren Gemeinden auf dem von der Colonisationscommission angekauften Areal in Aussicht genommen.

\* Bezüglich der Erneuerung des Handelsvertrages zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn wird jetzt bestätigt, daß es einstweilen zu einer Verlängerung des jetzigen Handelsvertrages um ein Jahr kommen werde, und daß im Frühjahr Verhandlungen über den Abschluß eines neuen Vertrages beginnen sollen.

\* Die Verhandlungen zwischen dem Vatican und der badischen Regierung über die Regelung der Kirchenfreitigkeiten nehmen einen schnellen Fortgang. Dem Badischen Landtag wird wahrscheinlich in kommender Session schon ein neues Kirchengesetz zugehen.

\* Es tritt in ganz bestimmter Weise das Gerücht auf, daß Graudenz, welches aus der Reihe der Festungen gestrichen war, wieder zur Festung erhoben werden soll. Man versichert, daß um Graudenz ein Kranz von Forts errichtet werden soll. In Thorn, bekanntlich eine Festung ersten Ranges, werden gegenwärtig sechs neue Forts bzw. Zwischenforts erbaut.

\* In dem Rechenschaftsbericht, welcher dem socialdemokratischen Parteitag in St. Gallen unterbreitet ist, befindet sich u. A. auch ein Posten von rund 36000 M. für Diäten an Reichstagsabgeordnete.

Dresden, 12. October. Für die 29 Wahlkreise, in denen am nächsten Dienstage zu dem Landtage gewählt wird, sind jetzt sämtliche Candidaten aufgestellt. Die vereinigten Conservativen und National-Liberalen haben sämtliche Wahlkreise besetzt und erstrecken ihr Bündniß auch auf die Mitglieder der Fortschrittspartei, die sich von den Deutschfreisinnigen losgesagt und im Februar für den Schutz des vaterländischen Bodens erklärt haben. In einer Anzahl länd-

licher Wahlkreise werden die conservativen Candidaten ohne Gegner bleiben. Die Socialdemokraten stellen 17 Candidaten auf, müssen aber einen erschrecklichen Mangel an geeigneten Personen haben, denn Bebel wird dreimal, Liebknecht sogar fünfmal aufgestellt.

**Frankreich.** Ein Rundschreiben der Pariser Regierung an die Behörden, bei der Verhaftung von angeblichen Spionen nicht gar zu voreilig zu sein, sondern erst den Thatbestand genau zu prüfen, ist durch die bereits früher zahlreich vorgekommenen Fälle von der Verhaftung Unschuldiger und neuerdings durch folgenden speciellen Fall veranlaßt worden: Ein Bayer wurde in Montpellier verhaftet und mußte einen Tag im Gefängniß zubringen. Es stellte sich heraus, daß es ein königl. bayerischer Salinenbeamter ist, der eine Wallfahrt nach Bourdes machen wollte. Er wurde sofort wieder freigelassen. — Das Journal „des Débats“ sagt, Frankreich strebe keineswegs nach einer Occupation von Marokko; da aber die Mächte Kriegsschiffe nach Tanger entsandten, so mußten Frankreich und Spanien, die allein ein directes und bestimmtes Interesse an Marokko hätten, sich miteinander verständigen, um zu verhindern, daß Marokko ein zweites Bulgarien werde.

**Schweiz.** Die Vertreter der Landwirthschaftlichen, gewerblichen, industriellen und Arbeitervereine der Gesamtschweiz beschloßen, in Olten vom Bundesrath die sofortige Weiterführung der Handelsvertrags-Verhandlungen mit Deutschland zu fordern; anderenfalls solle zum Appell an das Volk geschritten werden.

**Rußland.** St. Petersburg, 12. October. Kaiser Alexander wird am 17. d. von Fredensborg bei Kopenhagen wieder hierher zurückkehren und sich sodann mit der ganzen Familie nach Moskau begeben.

**Brasilien.** Der „Gaulois“ ist autorisirt worden, die Gerüchte von der Abdankung des Kaisers von Brasilien zu Gunsten seiner ältesten Tochter, der Gräfin Eu, zu dementiren.

#### Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 13. October.

\* Sitzung der Stadtverordneten am Freitag den 14. October 1887, Nachmittags 4 Uhr. Tages-Ordnung: 1) Bewilligung von Freischule. 2) Mittheilung: a. von der Mandatsniederlegung des Stadtverordneten (seit 1. Januar 1838) Herrn G. Lunds; b. von der Mandatsniederlegung des Stadtverordneten (seit 1. Januar 1872) Herrn Director Dr. Lindner; c. von der Nichtannahme der Wahl zum Stadtrath seitens des Herrn Landgerichts-Directors a. D. Raschel, sowie Bewilligung über Genehmigung dessen Mandatsniederlegung als Stadtverordneter; d. von dem im verfloßenen Halbjahre abgeschlossenen Privat-Wasserleitungs-Verträgen; e. von dem Dankschreiben des Wilhelm-Augusta-Stifts. 3) Wahl eines unbefoldeten Stadtraths für den nach Dresden verzogenen Stadtrath Herrn C. Schneider. 4) Antrag des Magistrats, die Entschädigungen für die verfrähte Aufhebung der betreffenden Pachtverträge zu bewilligen: a. für den Gäusler Haring 66 M.; b. für den Gastwirth Vogel 34 M.; c. für die Wittwe Brückner 62 M.; d. für

wir keine geschulte Truppe haben und unser Ensemble erst mühsam schaffen müssen.“

„So kann ich vielleicht inzwischen noch einen Punkt erledigen, den ich in Melitta's Anwesenheit nicht berühren möchte. Wir Männer werden uns darin besser verstehen. Sie wissen, Herr Selden, daß ich ein alter Freund Ihrer Gattin bin und ihr einst so nahe stand, wie — wie ein Bruder. Sie werden mir daher eine unberufene, aber gutgemeinte Einmischung in Ihre Angelegenheiten verzeihen. Ich habe aus Ihrem eigenen Munde vernommen, daß Ihre pecuniäre Lage nicht die beste, — und es kann ja auch nicht anders sein, nachdem Sie so lange krank und erwerbsunfähig waren. Kann ich Ihnen irgendwie nützlich sein? Bitte, verfügen Sie über mich und die geringen Mittel, welche mir zu Gebote stehen. Nicht wahr, Sie zürnen mir nicht, — sondern machen mir die Freude, mein Anerbieten anzunehmen? Vor Allem aber fordere ich Ihr festes Versprechen, daß Melitta nichts davon erfährt.“

Er hielt Selden die Hand hin, dieser schlug ein.

„Sie sind ein edler Mensch, ein echter Freund, Herr Welbigen, — wahrlich, so und nicht anders habe ich Sie mir auch Melitta's Schilderung nach gedacht. Und wie gut Sie meine Frau kennen, — nein, nein, sie darf nichts davon wissen. Könnte doch überhaupt manches besser sein, wenn Melitta anders wäre, — sie hat sich in das Künstlerleben nie hineinfinden können. Ebenso wie sie mir jeden Genuß des Daseins mißgönnte, nie begreifen konnte, daß ein Künstler der vielseitigsten Anregung bedarf, um sich auf der Höhe seiner Kunst zu erhalten, die Gebilde unserer großen Meister

immer wieder vom eigenen, innersten Herzblut durchströmt darzustellen, ebenso wenig, sage ich, konnte sie selbst —

„Sie klagen Ihre Frau an?“ fragte Ernst streng.

„Bewahre, ich klage sie nicht an, beklage nur ihre einseitige Auffassung gewisser Dinge und ferner mich selbst, der ich darunter zu leiden hatte. Eine Künstlergattin darf keine Eifersucht kennen; sie muß einsehen, daß ihr Mann Vielen gehört, daß er seine enthusiastischen Verehrerinnen nicht zurückstoßen darf, ja, daß er kleine, harmlose Abenteuer mit schönen Frauen, daß er unschuldige Extravaganzen zu seiner Anregung braucht.“

#### Vermischtes.

Forst, 10. October. Eine empörende Friedhofsentweihung hält die Bewohner Wolbenbergs in Aufregung. Besucher des Friedhofes fanden die eisernen Außenthüren zum Gewölbe eines Erbgrabnisses gewaltsam erbrochen, einen der darin stehenden Särge, welcher die Gebeine einer vor 14 Jahren verstorbenen Frau birgt, geöffnet und die Leiche vollständig bloßgelegt. Die Lage der Kleider gewährt den Eindruck, als ob Jemand nach dort verborgenen Schätzen gesucht.

Christiansdorf a. B., 10. October. Am Sonnabend Vormittag waren zwei Männer damit beschäftigt, Sand in einem Rahne nach dem Zechauer Mühlenwehre zu fördern. In den vollbeladenen Rahnen hatten dieselben auch den Enkelsohn des Mühlenbesizers aufgenommen; bei Ankunft am Wehre schlug der beladene Rahne um, und die beiden Rahnführer konnten sich mit Mühe ans Ufer retten, während der 13 Jahre alte Alfred Grub ertrank. Der an dem jenseitigen Ufer

beschäftigte Sohn des Mühlenbesizers, Oscar Knothe, eilte zu Hilfe, mußte aber leider die edelmüthige That gleichfalls mit dem Leben büßen.

— Der vom Reichsgericht zu 15 Jahren Zuchthaus verurtheilte Anarchist Neve ist in das Zuchthaus zu Halle überführt worden. Von Wien aus wird übrigens ebenfalls eine Anklage wieder ihn erhoben.

— Zu Heiligendam (Mecklenburg) wurde kürzlich ein Taubenjagd abgehalten, wobei 164 Tauben dem Vergnügen zum Opfer fielen. Der erste „Rach“ wurde zwischen zwei Damen entschieden. Die eine dieser Heldinnen beförderte 7, die andere 9 Tauben in's Jenseits (!). Göthe sagt: „Willst Du genau erfahren, was sich ziemt, so frage nur bei edlen Frauen an.“

— In Jossasthal (Sablitz) versuchte die 20-jährige Gastwirthin „zur Hölle“ ihren 70jährigen Mann mittels vergifteter Suppe aus dem Leben zu schaffen. In Folge eines glücklichen Zufalles aß er nur zwei Löffel voll, während die bei ihm in Kost befindlichen Zimmerleute Franz Janota und Hym erkrankten.

— Die Danziger Bark „Danzig“ ist von einem englischen Dampfer im Canal in den Grund gebohrt. 4 Matrosen ertranken. Die übrige Besatzung wurde in Havre gelandet.

London, 11. October. Am Sonnabend Abend wurde das gesammte, 38 Pferde zählende Gefäß des Capt. Steed in Clonilla im Kreise Dublin vergiftet. Zehn Pferde starben am folgenden Tage, während die übrigen noch immer schwer krank sind und viele jeden Augenblick sterben können.

den Gartenbesitzer Langer 84 Mk.; — zusammen 246 Mk. 5). Antrag des Magistrats auf nachträgliche Genehmigung der Kosten für die Regulierung des durch das letzte Hochwasser beschädigten Grabens bezw. für die Herstellung eines Canals am Gräbelschen Grundstücke Sechsstätte 31, im Betrage von 777,91 Mk. Ersuchen des Magistrats um Erklärung, ob gegen die von demselben beabsichtigte definitive Wiederbesetzung der Stelle des Assistenten in der Steuerkasse durch Herrn Kabisch Einwendungen zu erheben sind.

D. In dem zweiten diesjährigen Concerte der hiesigen Stadtcapelle, welches gestern stattfand, hatte sich erfreulicherweise ziemlich viel Publikum eingefunden — ein Beweis, daß man nicht abgeneigt ist, die von Herrn Musikdirector Frau in reichem Maße dargebotenen musikalischen Unterhaltungen zu würdigen. Während wir am letzten Concertabend meistens bekannte Schöpfungen klassischer oder neuerer Meister hörten, hatten wir gestern Gelegenheit, unter anderen einige schon halb vergessene resp. wenig bekannte Compositionen sonst geschätzter Musiker kennen zu lernen. Von den Mitwirkenden war es natürlich wiederum Hr. Rätby Müller, die ein gut Theil unseres Interesses in Anspruch genommen. Die Künstlerin spielte eine Phantastie für Harfe, „Herbst“, von Thomas. Wir wollen gern gestehen, daß Hr. Müller alle unsere Erwartungen erfüllte, wenn nicht übertraf. Die namentlich in figurenreichen zweiten Theil des Soli zu machenden technischen Schwierigkeiten wurden mit Anmuth und Leichtigkeit überwunden, während jeder Ton klar und rein zur Geltung kam. Lebhafter Applaus beehrte die junge Dame, wie sympathisch sie vom hiesigen Publikum aufgenommen. Auch der Clarinetist, Herr Daute, zeigte in dem Clarinetten-Concertino auf seinem Instrumente. — So gefallte sich denn auch dieses Concert mit seinem weniger klassischen Programm zu einem genussreichen Abend, und wir unsererseits wollen nur hoffen und wünschen, daß das Publikum fortfährt, der hiesigen Stadtcapelle ungeschwächtes Interesse entgegenzubringen.

In der letzten Sitzung des Vereins für Geflügelzucht wurden mit Bewilligung der Anwesenden zunächst 7 Personen aus der Mitgliedsliste gestrichen, da dieselben seit länger als 2 Jahren ihren Verbindungen nicht mehr nachgekommen. Vom General-Verein der schlesischen Geflügelzüchter sind 55 Loose à 50 Pf. zu der mit dem diesjährigen Geflügelmarkt in Breslau verbundenen Lotterie, wies' letztere am 1. November gezogen wird, zugesandt worden. Die Loose sollen Herrn Kaufmann Weidner zum commissarischen Verkauf übergeben werden. Für das Jahr 1889 wird wieder eine Geflügel-Ausstellung projectirt. Im Anschluß hieran entwickelte der Vorsitzende, Herr Kaspar, seine Veden, welche die möglichste Vorseitigkeit der Ausstellung mit verbältnismäßig geringen Kosten erzielen sollen. Herr Schriftführer Hillger brachte endlich einen höchst interessanten Artikel: „Zur Ehrenrettung eines Vielgeschmähten“ (des Kuckucks) zum Vortrage.

(Schöffengerichtssitzung vom 12. October cr.) In der ersten Sache war ein Zeuge, welcher rits geladen, nicht erschienen, weshalb die Verhandlung vertagt und der nicht erschienene Zeuge in eine Strafe von 10 Mk. und Tragung der Kosten des heutigen Termins verurtheilt wurde. — Der Sohn eines hiesigen Tagelöhners hat wiederholt die Schule versäumt, weshalb gegen den Vater desselben ein Strafmandat erlassen wurde. Da festgestellt ist, daß der Vater keine Schuld trifft, erfolgte dessen Freisprechung. — Einem Handlungsgärtner aus Kopsitz, Kreis Goldberg, war ein Mandat in Höhe von 2 Mk., wegen Uebertretung der hiesigen Marktordnung zugestellt, welches bestätigt wird. — Gegen eine Arbeiterin aus Oranau war ein Strafmandat auf 24 Stunden Haft lauten, erlassen, weil sie in Bobersbrunn gebettelt hat. Sie wird zu 3 Tagen Haft verurtheilt. — Eine hiesige Controll-Dienerin, bereits 37 Mal verurtheilt, hat sich am 23. August trunken auf der Straße herumgetrieben und auf der Mühlgrabenstraße einen Menschenanlaß verursacht. Sie wird zu 14 Tagen Haft und „Uebertretung“ verurtheilt. — Weil ein hiesiger Arbeiter seinen Dienst auf dem Dominium zu Storsdorf ohne gesetzlichen Grund am 30. August vermissen hatte, wurde ihm vom Amtsvorsteher zu Erdmannsdorf ein Mandat in Höhe von 12 Mk. event. 3 Tage Haft zugestellt. Der gemachte Einwand wird verworfen und auf Bestätigung des Mandats erkannt. — Ein Feilenhelfer hat in der Nacht des 31. August in der Wohnung einer hiesigen Controll-Dienerin, deren Zuhälter er ist, ruhestörenden Lärm verursacht. Das dieserhalb erlassene Mandat in Höhe von 15 Mark wird bestätigt. — Ein hiesiger Droschkentischer sollte am 8. September für einen Buchhalter eine Fuhrer nach Warmbrunn auf der tarismäßigen Fuhrgehalt machen. Er verlangte aber außer Tringeld 1 Mark mehr. Da ihm dies nicht gewährt wurde, machte er die Fuhrer nicht, weshalb wegen Uebertretung der Fahrordnung ein Mandat in Höhe von 3 Mk. gegen ihn erlassen wurde. Dasselbe wird bestätigt. — Ein früherer Commis des Kaufmanns Klein hier selbst wird für schuldig befunden, seinem Principal aus dessen Geschäft verschiedene Gegenstände entwendet und einer hiesigen Maurerfrau gegeben zu haben. Ersterer erhält wegen Diebstahl 10 Tage, letztere wegen Hehlerei 14 Tage Gefängniß. — Ein domicillirter früherer Bäcker und dessen Frau haben in der Nacht vom 7. zum 8. August bei Reibnitz eine Menge Kartoffeln vom Felde entwendet, und sich im Laude herumgetrieben. Beide werden wegen Diebstahl mit je 14 Tagen Haft belegt, welche durch die Untersuchung als verübt erachtet werden. Wegen Landstreifens wird der Chemiker zu 4 Wochen Haft und „Uebertretung“, die Frau zu 7 Tagen Haft verurtheilt. — Am 21. September kam ein Dienstmädchen von hier zum Schuhmacher Welle und erschwand von diesem ein Paar Nachschäfer im Werth von 7 Mk. Am 26. hat sie der Frau Nachschäfer Berndt ein Kopftuch entwendet und von dieser noch verschiedene Kleidungsstücke durch Vorpiegelung falscher Thatsachen erhalten. Wegen Betrug in

2 Fällen und Diebstahl wird sie zu 4 Wochen Gefängniß verurtheilt. — Ein Fabriknachtwächter aus Hindorf war mit einem Mandat in Höhe von 6 Mark event. 2 Tage Haft vom Amtsvorsteher zu Alt Kemnitz belegt worden, weil er in der Nacht des 4. September bei Gelegenheit eines auswärtigen Feuers mit der Dampfseife der Fabrik Feuerlärm gemacht hat, obgleich dies Seitens des Amtsvorstehers bei einer früheren Gelegenheit ausdrücklich verboten und dieses Verbot nach bestimmter Aussage des als Zeuge vernommenen Amtsvorstehers niemals widerrufen worden ist. Das Mandat wird bestätigt. — Einem hiesigen Schmiedegesellen war ein Strafmandat in Höhe von 5 Mk. zugestellt worden, weil er einen städtischen Nasenplatz zu Kupferberg betreten hat, obgleich das Betreten desselben verboten ist. Es wird auf Bestätigung des Mandats erkannt.

\* Die Wohlthaten des großen Militär-Waisenhausse in Potsdam können auf Grund der Stiftungs-urkunde bedürftigen, elterlosen resp. vaterlosen Soldatenwaisen, die während des activen Militärdienstes des Vaters ehelich geboren sind, oder deren Vater als Soldat gestorben ist, gewährt werden. Die Wohlthaten bestehen: a) in der Aufnahme in eine Erziehungsanstalt, b) in der Bewilligung eines Pflegegeldes. Kinder im Alter vom zurückgelegten 6. bis 12. Lebensjahre können, wenn sie ganz gesund sind, im Militär-Waisenhaus zu Potsdam, im Militär-Mädchenwaisenhaus zu Prenzsch, sowie auf Kosten der Stiftung in anderen, der Concession der Kinder entsprechenden Erziehungsanstalten untergebracht werden. Die Knaben finden zu Ostern und zu Michaelis, die Mädchen nur zu Ostern jeden Jahres Aufnahme. Der Andrang ist stets ein großer und es ist demnach geboten, sich rechtzeitig zu melden. Mit der Entlassung der Waisen aus der Anstalt, oder mit dem zurückgelegten 14. Lebensjahre der Kinder, hört die Fürsorge des Waisenhauses auf. Anträge auf Unterbringung oder auf Bewilligung eines Pflegegeldes sind an das Directorium des Potsdamer großen Militär-Waisenhauses in Berlin durch Vermittelung der Orts-Polizei einzureichen.

Petersdorf, den 9. October. Am heutigen Tage beging der hiesige Militär-Verein das Fest seiner Fahnenweihe. Während am Morgen dieses Tages ein dichter Nebel die Sicht gegen auf ein allgemeines Gelächter waltete, lachte sie gegen Mittag der Himmel auf, und echtes Kaiserwetter begrüßte die neue Fahne. Dieses so kostbare Geschenk der Frau Gräfin Schaffgotsch erregt, namentlich durch die in der Grünberger Fabrik von Heinrich Veuder in Grünberg in Schlesien kunstvoll gearbeitete Seidenstickerei alleseitige Bewunderung. Auf der Vorderseite schwerer weißer Fahnenstoffe prangt der für die Fahnen der Krieger-Vereine laut Allerhöchster Kabinettsordre vom 18. Juli 1873 vorgeschriebene heraldische Adler, umgeben von einem in schönsten goldenen Seidenfäden gestickten, mächtigen großen Eichen- und Lorbeerkranz, um den sich ober- wie unterhalb die goldgelbe, schwarz umrahmte Inschrift: „Gott mit uns, Ihm sei die Ehre“ schlängelt. Die andre Seite, in den Farben des deutschen Reiches, schwarz, weiß, roth, trägt die mit reichen Arabesken umgebene und in goldgelber Seide gestickte Inschrift: „Militär-Verein Petersdorf 1887“, während die vier Ecken dieser und der anderen Seite mit prächtigen kreuzweis gelegten Eichenzweigschmücken geziert sind. Aechte Goldfransen umfassen die an einer sehr praktisch gearbeiteten mit Spitze und Goldfransen verzierten zweifelhigen Stange befestigte Fahne. — Schon gegen 11 Uhr früh versammelten sich vor dem Vereinslocale die früheren Cavalleristen zu Pferde in ihren verschiedenen Regiments-Uniformen, um die fremden Vereine an der Grenze zu empfangen und nach ihren Standquartieren zu geleiten. Von den geladenen Vereinen waren 8 der nächsten Umgebung mit ihren Fahnen und zum größten Theil auch mit Musik erschienen, und nachdem der Festvortrag mit seiner alten Fahne gegen 12<sup>1/2</sup> Uhr vor der Wohnung der Frau Fabrikbesitzerin Enge aufgenommen worden, rückten alle anderen Vereine aus der nach Demsdorf führenden Chaussee zu in die Marschstellung. Nachdem die geladenen Ehrenmitglieder von Petersdorf und auch Herr Hauptmann Comand aus Hirschberg, der Einladung des Vereins beizutreten, entsprechend, sich bei Frau Enge eingefunden, meldete der dem Vereinsführer attachirte Ordnung die Ankunft Sr. Durchlaucht des Königl. Landraths Prinz Reuß, der, die Front entlassend, von den Führern den Rapport entgegen nahm, während er, bei Frauen Enge angekommen, von dem dort versammelten Ehrenmitgliedern begrüßt wurde und sodann Frau Enge mit seinem hohen Besuche beehrte. Kurz darauf erschien auch der Herr Kamerad-Director Sauer. — Nachdem Sr. Durchlaucht den Auftrag erteilt hatte, nach dem Festplatz abzurücken, wohin er später mit den Herren nachkommen wolle, begann der Marsch. 1) Turn-Verein Petersdorf mit seiner Freiwaren, erst im vergangenen Jahre geweihten Fahne; 2) freiwill. Feuerwehr Petersdorf; 3) der erst neugegründete Turn-Club in seiner kreisförmigen Fahne, auf welcher die Kornblume im Knopfschiff eine schöne Herde bildet; 4) die Militär-Vereine Crommshau; 5) Hirschdorf; 6) Hermsdorf; 7) Seifershan; 8) Voigtsdorf; 9) Warmbrunn; 10) Deputation des Militär-Vereins Seidorf; 11) der Festverein Petersdorf; 12) die aus ca. 60 Mann bestehende und alle Waffen-Gattungen der Armee umschließende Cavallerie und 13) 2 Geschütze mit Bedienungsmannschaften. Es war ein echt kriegerischer imposanter Zug, der sich vom Beginn des Dorfes bei Heine's Gasthaus bis zum Festplatz am Ausgange des Dorfes bei der Fabrik der Herren Gebrüder Liebig bewegte, nachdem vor dem Hause des Vereinsführers Gohler die neue Fahne mit der Fahnen-Wache einrangirt worden war. Der Festplatz selbst bot einen herrlichen Anblick mit seiner von Herrn Louis Liebig hübsch ausgeführten Tribüne und Damenzelt, sowie den theils am Bergabhang oder auf dem Festplatz sich in vollem Schmuck und mit Publikum schon stark besetzten verschiedenen Buden. Nachdem die Vereine vor der Tribüne aufgestellt genommen hatten, betrat Herr Pastor Neumann die Redner-Tribüne und hielt eine äußerst festliche und sehr schöne Ansprache, worauf das Weibselb folgte. Alsdann begab sich Sr. Durchlaucht der Prinz Reuß auf die Tribüne. Er wies u. A. in seiner Rede auf die Verdienste des kürzlich verstorbenen Führers des 5. Armeekorps, Grafen von Kirchbach, hin und forderte die

nachfolgenden auf, das Andenken dieses Feldherrn zu ehren, worauf sich sämtliche Häupter auf kurze Zeit entblühten. Im Anschluß daran sagte Sr. Durchlaucht ungefähr, diese Fahne sei nicht für den Kampf geweiht, auch haben wir jetzt keinen äußeren Feind zu bekämpfen, doch ein innerer Feind schleiche sich, nicht mit der Waffe, sondern mit glatten verführerischen Worten an uns heran, nicht nach dem Leben, sondern nach der Ehre trachtend, indem er uns dem Eide abspenstig machen und die Liebe und das Vertrauen zu unserem Kaiser uns rauben will. Doch das 5. Corps läßt sich nicht schlagen, lieber den Tod, denn die Ehre rauben, und es gebührt dieser Dreue die Ehre, die Kameraden auf, mit ihm in den Ruf einzustimmen: Sr. Majestät ein Hurrah! Hurrah! Hurrah! welcher Aufforderung alle Anwesenden begeistert Folge leisteten. Hierauf ward die National-Hymne intonirt. Dann brachte Herr Hauptmann Comand ein Hoch auf Sr. Durchlaucht aus, in das die Versammlung begeistert einstimmt. Nunmehr nahmen die Vereine Aufstellung zum Paradeplatz. Einen schönen und alle Zuschauer interessirenden Anblick gewährten die im Schritt und Trab ausgeführten Parademärsche der Cavallerie, und sodann die den steilen Berg aufsteigende Attade gegen die Artillerie. Endlich rückten die Vereine nach Abbringung ihrer Fahnen zum Fahnenstand, bei dem sich eine Fahnen-Wache befand, nach den betreffenden Stand-Buden, und entwickelte sich nunmehr ein echtes Volksfest, das noch durch spielen abwechselnd 2 Kapellen, während die anderen Vereinskapellen bei ihren Vereinen concertirten. Das ganze schöne Fest verlief in heiterster und ungetrübtester Stimmung.

Goldberg, 12. Oct. Die Gebäude unserer Schlachthof-Anlage sind bereits sämtlich eingedeckt, und ist man gegenwärtig mit der Planung und Abplasterung des Hofes beschäftigt. — An Stelle des Herrn Bergmann ist der Lehrer Mühlke bei der Schwabe-Pfiesemuth-Stiftung eingetreten.

L. Görlich, 12. October. Ein entsetzliches Unglück ereignete sich gestern Nachmittag, indem der Bremer Lehmann, als er über die Schienen des Bahnhofs schritt, von einer rangirenden Maschine erfaßt und zu Boden geworfen wurde. Da die Räder der Locomotive dem Bedauernswerthen über den Kopf gingen, trat sofort der Tod ein; der Verunglückte hinterläßt Frau und Kinder.

Lüben, 10. October. Eine unangenehme Unterbrechung fand ein Hochzeitschmaus, der am Sonntag Nachmittag in Mühlraditz, hiesigen Kreises, abgehalten wurde. Als Gast theilte sich an demselben auch der Musikler Rauch. Derselbe hatte sich jedoch ohne Urlaub von seinem in Gnejen stehenden Truppentheile entfernt und wurde deshalb auf Requisition der vorgesetzten Militärbehörde aus dem Hochzeitschmaus weggeholt und zwangsweise noch an demselben Tage in seine Garnison zurückgeführt.

Neukirch, 12. October. Gestern Abend gegen 7 Uhr ist eine dem Herrn Baron von Leditz gehörige, mit etwa 40 Fudern Samen gefüllte Scheune niedergebrannt. Nach den bisherigen Ermittlungen liegt zweifellos vorläufige Brandstiftung vor. Verdächtig derselben ist ein unbekannter Mann, der einem hiesigen Einwohner im Dunkeln in der Nähe der Brandstelle in eilfertigem Laufe begegnet ist. Bald nach dieser Begegnung ist der Brand entdeckt worden. Das Gehöft des Gemeindevorstehers Schnabel, das mit Stroh gedeckt ist, war eine Zeit lang in großer Gefahr bis der Wind umsprang und das Feuer nach dem freien Felde trieb. Der Landrath, Geheimrath von Hoffmann, erschien alsbald auf der Brandstelle. Zahlreiche auswärtige Spritzen waren anwesend, theilweise telegraphisch herbeigerufen. Glücklicherweise konnte das Feuer auf seinen Herd beschränkt werden, trotz der Unsauberkeit, daß die umliegenden Strohdächer naß waren. Scheune und Inhalt sind bei der Provinzial-Feuersocietät versichert.

Reignitz. Hier ist ein angeblicher Musiker, der auf Reisen seine „Collegen“ besuchte, dieselben um verschiedene Musikinstrumente leichter machte und zuletzt in Görlich eine Bioline und eine Posaune stahl, festgenommen worden.

Gutschdorf, 11. October. Ein entlaufenes Schwein drang kürzlich in den Schaffstall des Gasthauses zu Mittel-Gutschdorf, nächtigte daselbst und hat die Scheide dermacherschreckt, daß 17 Gese, 11 Mutterhase und 6 Fährlinge, den Tod durch Erdrücken gefunden haben.

### Bermischtes.

Rom bereitet sich vor, die „höchste“ Frau der Welt in seiner Mitte zu empfangen. Es ist dies die Aebtissin-Mutter des Klosters Sankt Meintad in der Schweiz. Die Aebtissin-Mutter mißt gegen neun Fuß, ihr Umfang ist ein derartiger, daß sie in den weiten braunen Klostergewändern geradezu übermenschlich aussieht. Sie kommt in die ewige Stadt, um dem Papste zu seinem Jubiläum ihre Huldigung darzubringen; und der heilige Vater erklärte offen, daß er sehr neugierig sei, sie kennen zu lernen.

New-York, 11. October. Auf der Chicago-Atlanti-Eisenbahn stieß unweit Nordjudson (Indiana) ein Güterzug mit einem Eppreßzug zusammen. Vier Personenwagen, darunter ein Schlafwagen, sind getödt, 25 mehr oder weniger schwer verletzt.

Dieses Blatt wird täglich auf Bahnhof Hirschberg in die Waggonen sämtlicher abgehender Personenzüge, sowie auf den Stationen Lauban und Ruhbank in alle in der Richtung nach Hirschberg passirenden Züge eingelegt.

# Reisedecken (Kameelhaardecken)

größte Auswahl am Platze  
empfehlte in allen Preislagen billigt

**Otto Wilhelmi,**

Langstraße und Promenaden-Ecke.

# Thee u. Vanille

in großartiger Auswahl zu bekanntesten billigen Preisen empfiehlt

## Eisenbahn-Directions-Bezirk Berlin.

Bei dem Bau der Nebenbahn Mittelsteine-Landesgrenze soll die Ausführung:

- 1) von Tischlerarbeiten in 3 Loosen (Va, Vb, Vc d),
- 2) von Schlosserarbeiten in 3 Loosen (VIa, Vlb, Vlc d),
- 3) von Glaserarbeiten in 1 Loos (VII),

a. für Beamten-Wohnhaus I auf dem Bahnhof

b. für Beamten-Wohnhaus II auf dem Bahnhof

c. für den Güter- und Zollschuppen Mittelsteine

d. für den Postbau nebst Durchgang im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote sind mit der Aufschrift: „Angebot auf Loos Va, Vb u. s. w. der Hochbauten auf Bahnhof Mittelsteine“ spätestens bis zu dem auf

**Mittwoch, den 26. October d. J.,**

**Vormittags 11 Uhr,** im hiesigen Bau-Amtszimmer (Gasthof „zum Steinthal“) anberaumten Termin versiegelt und postfrei einzureichen.

Preis-Verzeichnisse nebst Bedingungen, sowie die Zeichnungen können werktäglich während der Dienststunden hier eingesehen, bezw. erstere gegen postfreie Einlegung von 0,30 M. für jedes Loos bezogen werden.

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Mittelsteine, den 10. October 1887.

## Der Abtheilungs-Baumeister.

Rietzsch.

Das früher

## Enge'sche Haus Nr. 23

hier, wird zum Abbrechen und Fortschaffen verkauft.

Gefällige Anerbieten dem **Dominium**

**Waldorf.**

Eine

## praktische Ulmer Dogge,

(Hund, 1 1/2 Jahre alt), folgsam und außerordentlich guter Wächter, ist preiswerth zu verkaufen. Offerten durch die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Zum **1. Januar 1888** wird ein

**tüchtiger**

## Futtermann

und eine gute

## Milchfrau

gesucht. Zu melden auf

## Dom. Mittel-Schosdorf

bei **Greifenberg.**

2894

2890

2899

2890

2890

2890

2890

2890

2890

2890

2890

2890

2890

2890

2890

2890

2890

2890

2890

2890

2890

2890

2890

2890

2890

Wer reelle

## Schuhwaren

ausserordentlich billig kaufen will, besuche gest. mein Lager und überzeuge sich von meinen Preisen.

**J. A. Wendlandt,**

Langstraße 1,

gegenüber der Apotheke.

Familien-Nachrichten.

Todesfälle.

Rohrloch. August. 23. Berv. Frau Gastwirth und Stellenbesitzer Johanne Schwarzer, geb. Kluge, 60 J. 1 M. 10 T.

Schbau. August. 5. Früherer Gasthofbesitzer Carl Marx, 61 J.

Rohrloch. August. 31. Königl. Hauptmann a. D. und Maurermeister Gustav Benzig. Ruhbank. August. 27. Müllermeister Carl Menzel, 88 J.

Friedberg (Dreis). August. 21. Müllermeister Johann Hante in Röhrsdorf, 73 J.

Greiffenberg. August. 10. Berv. Frau Christiane Berger, geb. Lachmann, 86 J. — 14. Berv. Frau Pastor Elise Siegert, geb. Georgy. — 25. Bauergutsbesitzer und Gemeinde-Vorsteher Friedrich Müller in Neudorf gräflich, 51 J. — 27. Fleischermeister Synchronus Körner, 65 J. 6 M.

Löwenberg. August. 5. Friedrich Wilhelm, Sohn des Lohndrehers Robert Müller, 7 M. 1 W. — 6. Otto Erdmann Marx, Sohn des Schuhmachers Heinrich Wuttig, 3 M. — Emma Vertha, Tochter des Locomotivheizers R. Bergmann, 3 M. — 8. Letty, Tochter des Kaufmanns Selmann Rosenthal, 2 M. — 10. Helene Rosa, Tochter des Arbeiters Wilhelm Bormann, 9 M. — Tagearbeiterin Johanne Hoffmann, 63 J. — 13. Pauline Anna, Tochter des Barbiers Hugo Walter, 10 M. — Maria Magdalena Gertrud, Tochter des Irrenwärters Wilhelm Spremberg, 30 T. — 14. Gustav Willi, Sohn des Tagearbeiters Wilhelm Weise, 2 M. 14 T. — 17. Kreis-Anschluß-Assistent Friedrich August Seibt, 29 J. 11 M. — 26. Josef August Carl, Sohn des Maurermeisters August Junke, 2 M. — 31. Antonie Emma, Tochter des Färbermeisters Oskar Perschmann, 16 T.

Liebau. August. 22. Pastor emer. Reinhold Schneider, 64 J.

Landeshut. August. 5. Erzieherin Fräul. Helene Kruse, 33 J. — 7. Tochter des Kaufmanns Hermann König jun., 3 J. 1 M. — 8. Tochter des Bäckermeisters Hermann Kriegel, 24 T. — 9. Tochter des Haushalters Gustav Reil, 1 J. 1 M. 28 T. — Arbeiter Stephan Volkmer, 37 J. — 11. Klempner Franz Walter in Blasdorf, 60 J. — 13. Fabrikarbeiter August Barthel, 37 J. 5 M. 8 T. — 24. Schuhmacher Oswald Spitzer, 40 J. — 29. Garberoben-Kaufmann Wilhelm August Carl Hauschild, 62 J. 2 M. 28 T.

2645

2895

2895

2895

2895

2895

2895

2895

2895

2895

2895

2895

2895

2895

2895

2895

2895

2895

2895

2895

2895

2895

2895

2895

2895

2895

2895

2895

2895

2895

2895

2895

2895

2895

2895

2895

2895

2895

2895

2895

2895

2895

2895

2895

**Elbinger Neunaugen,** Stück 20 und 25 Pf., 2901  
**Fettbücklinge,** 2 Stück 15 Pf.,  
**Brabanter Sardellen,** Pfund 1 Mark,  
**neue russ. Sardinen,** Pfd. 50 Pf.,  
**marinirte Heringe,** Stück 10 Pf.,  
**neue Heringe,** Mandel 50 Pf.,  
**Ferd. Felsch,** Promenade 7.

## Getreide-Preise.

Hirschberg, 13. October 1887.

Per 100 kg. Weißer Weizen 16.00—15.80

—14.60 M., gelber Weizen 15.70—14.90

—14.30 M. — Roggen 12.00—11.40—10.80 M.

— Gerste 13.00—11.60—11.20 M. — Hafer 10.00—9.00—8.80 M. — Erbsen per Liter 25 Pf. — Butter per 1/2 kg 0.95—0.90 M.

— Eier die Mandel 0.75 M.

## Meteorologisches.

13. October Vorm. 9 Uhr.

Barometer 722<sup>1</sup>/<sub>2</sub> m/m (gestern 721<sup>1</sup>/<sub>2</sub>). Luftwärme +5° R. Niedrigste Nachttemperatur +1<sup>1</sup>/<sub>2</sub>° R

**F. Hapel,** Schildauerstraße 7.

## Städtischer Frauen-Verein.

Gott der Herr mache auch dieses Jahr die Herzen willig und öffne die Hände der Bewohner unserer Stadt zur Theilnahme an den Zwecken unseres Vereins, die ja seit Jahren genugsam bekannt und gütigst unterstützt worden sind. Die Gaben an Geld und Sachen werden jederzeit mit großem Dank angenommen werden und sehen die unterzeichneten Bezirks-Vorstands-Damen denselben möglichst bald entgegen, damit die Arbeiten beginnen können. (Ebrüer 13. 16.) (2. Corinth 9. 7.)

Hirschberg, den 13. October 1887.

**Antonie Tscherner,** geb. v. Kzewska,

Vorsitzende des Frauen-Vereins.

**Bezirks-Vorsteherinnen:**

Frau Particular **Dausel,** Sandbeizir, Fräul. **Fliegel,** Schützenbeizir a, Fräul. **Ganzert,** Schützenbeizir b, Fräul. **Lorenz,** Burgbeizir, Fräul. **Mittag,** Langgassenbeizir, Fräul. **Opitz,** Schildauerbeizir, Frau Stadtrath **Sack,** Kirchbeizir, Frau Particular **Titz,** Bober- und Mühlgrabenbeizir. 2900 2904

2900

2900

2900

2900

2900

2900

2900

2900

2900

2900

2900

2900

2900

2900

2900

2900

2900

2900

2900

2900

2900

2900

2900

2900

2900

2900

2900

2900

2900

2900

2900

2900

2900

2900

2900

2900

2900

2900

2900

2900

2900

2900

2900

2900

2900

2900

2900

2900

## Stadttheater in Hirschberg.

(Concerthaus.) 2897

Heute Freitag, den 14. October 1887:

**8. Von-Vorstellung.**

Auf allgemeines Verlangen zum zweiten Male:

## Der Walzerkönig.

Große Besetzung in 4 Acten von Mannhadi.

Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Bons-Umtausch im Theater-Bureau von 3—6 Uhr.

**Die Direction.**

## Ev. Männer- u. Jüngl.-Verein.

(Ev. Gesellenverein.) 2902

Sonntag, den 16. October 1887:

## Feier des 3. Stiftungsfestes.

Nachmittags 4 Uhr: im „alten Schießhause“.

Vorfeier mit Angehörigen.

Festrede u. Jahresbericht des Vorsitzenden.

Abends 7 1/2 Uhr: in der „Kaiserhalle“.

## Theatralische Festvorstellung.

**Die Augen der Liebe.**

Lustspiel in 3 Acten von W. von Hillern.

Concert von der Stadt-Capelle, Gesangsvorträge und Tanzkränzen.

Programme: für Mitglieder mit 1 Dame 30 Pf., jede weitere Dame 20 Pf., Gäste pro Person 30 Pf. sind bei den Herren Buchhändler **Springer,** Schulstraße 13 und Schirmfabrikant **Heyne,** Riche Burgstraße 19, zu haben.

Zu dieser Feier werden die Mitglieder, sowie Freunde des Vereins herzlichst eingeladen.

**Der Vorstand.**

## Männer-Turnverein.

Außerordentliche

## Generalversammlung,

Freitag, den 21. October cr., Abends 8 Uhr, im großen Saal des alten Schießhauses.

**Der Turnrath.**

2904

2904

2904

2904

2904

2904

2904

2904

2904

2904

2904

2904

2904

2904

2904

2904

2904

2904

2904

2904

2904

2904

2904

2904

2904

2904

2904

2904

2904

2904